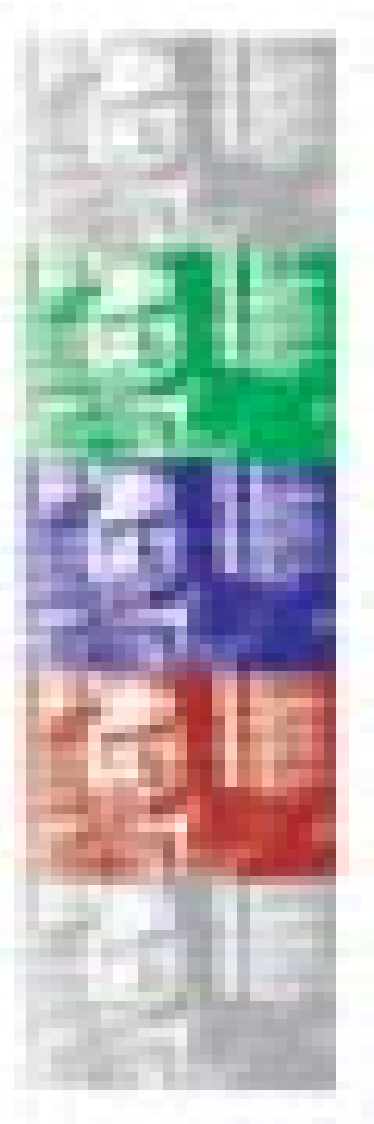


ROBERT SCHUMACHER

WEGBEGLEITER
UND
WEGBEREITER



Robert Schumacher wurde am 13. Januar 1936 in Remscheid geboren. Nach Volksschule, Fachschulreife absolvierte er 1954 erfolgreich die Gesellenprüfung im Installateur- und Heizungsbauhandwerk. Von 1958 bis 1959 besuchte er die Staatliche Technikerschule in Karlsruhe und schloss diesen Ausbildungsabschnitt mit der Meisterprüfung ab. Nach Besuch der Bundesfachschule für das Installateur- und Zentralheizungsbauhandwerk legte er noch im gleichen Jahr die Prüfung zum staatlich geprüften Heizungstechniker ab. Von 1959 bis 1982 leitete er einen Handwerksbetrieb für Sanitär- und Heizungstechnik. 1963 trat er der SPD bei. Dem Rat der Stadt Remscheid gehörte er seit 1964 an, hier wirkte er unter anderem als langjähriges Mitglied des Hauptausschusses und des Bauausschusses. Am 29. Mai 1972 wurde er zum Vorsitzenden der SPD Ratsfraktion gewählt. In dieser Funktion gehörte er zugleich dem Ältestenrat des Rates der Stadt Remscheid an. Die Stadt Remscheid vertrat er seit 1973 im Aufsichtsrat der Stadtwerke Remscheid GmbH. Dem Vorstand des SPD Unterbezirks Remscheid gehörte er seit 1970 an.

Seit dem 29. Mai 1980 gehörte er als direkt gewähltes Mitglied für den Wahlkreis Remscheid dem Landtag Nordrhein-Westfalen an. 1985 und 1990 konnte er ebenfalls das Direktmandat für den Wahlkreis Remscheid erringen, damit gehörte er ununterbrochen von der 9. bis zur 11. Wahlperiode dem nordrhein-westfälischen Landtag an. Seine politischen Schwerpunkte setzte er in den Bereichen von Raumplanung, Wohnungsbauförderung und Städtebau. Weiterhin wirkte er als Mitglied der Landtagskommission an Planung und Durchführung des Landtagsneubaus am Rheinufer mit, nachdem das bisherige Landtagsgebäude am Schwanenspiegel den Bedürfnissen der Landtagsarbeit nicht mehr gerecht wurde.

Für seine Verdienste um die Stadt Remscheid wurde ihm 1977 die Bürgermedaille der Stadt Remscheid verliehen. Am 13. Januar 1982 verlieh Bundespräsident Karl Carstens in Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Robert Schumacher verstarb am 14. Januar 1995 in Remscheid.



PROGRAMM

— I —

Sektempfang im Foyer des Deutschen Röntgen-Museums

„Lasst uns doch Brücken bauen“
Musikbeitrag des Männergesangsvereins Klausen

Wegbegleiter - Wegbereiter
Frau Oberbürgermeisterin Beate Wilding

„Der Wanderer“
Musikbeitrag des Männergesangsvereins Klausen

Laudatio
Herrn Prof. Dr. Friedhelm Farthmann, Staatsminister a.D.

Dankesworte der Familie
Frau Christine Schumacher

„Bergisches Heimatlied“
Musikbeitrag des Männergesangsvereins Klausen

PROGRAMM

— II —

Bustransfer zum Bahnhof Lennep

„Arbeiter von Wien“

Musikbeitrag des Posaunenchores Lüttringhausen

Enthüllung des Straßenschildes „Robert-Schumacher-Straße“

Frau Oberbürgermeisterin Beate Wilding

Frau Christine Schumacher und Familie

„Brüder zur Sonne zur Freiheit“

Musikbeitrag des Posaunenchores Lüttringhausen

Schlußwort

Frau Oberbürgermeisterin Beate Wilding

„Wann wir schreiten Seit' an Seit“

Musikbeitrag des Posaunenchores Lüttringhausen

Bustransfer zum Deutschen Röntgen-Museum

Oberbürgermeisterin Beate Wilding

W E G B E G L E I T E R – W E G B E R E I T E R

— Es gilt das gesprochene Wort —

Sehr geehrte Frau Schumacher, liebe Christine,
sehr geehrte Familie Schumacher,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Farthmann,
meine sehr geehrten Damen und Herren.

Ich heiÙe Sie im Namen der Stadt Remscheid herzlich willkommen. Mit der heutigen Feierstunde - hier im Deutschen Röntgen-Museum - und anschließend am Lenneper Bahnhof gedenken wir Robert Schumacher.

Die zwischen Bahnhof und ehemaligen Kreishaus entstandene Verbindungsstraße wird zukünftig seinen Namen tragen. Mancher wird sich fragen: Wie haben Straße und Namensgeber zusammengefunden? Was verbindet beide? Keine einfache Antwort. Denn auf den ersten Blick verbindet beide vielleicht nicht viel.

Robert Schumacher kam 1936 in Vieringhausen zur Welt - also am anderen Ende unserer Stadt. Der Hof Vieringhausen war für die Familie Wohn- und Arbeitsstätte zugleich.



Fußballmannschaft von Rat und Verwaltung der Stadt Remscheid

Der Vater Max - ein selbständiger Handwerker - war ein bergisches Original und tief verwurzelt in seiner Heimat. Noch vor kurzem berichtete mir ein Ratsmitglied, wie Max Schumacher ihm in der Nachkriegszeit den Rahmen seines Fahrrades richtete.

Der Sohn trat in die Fußstapfen des Vaters und leitete von 1959 bis 1982 den Handwerksbetrieb für Sanitär- und Heizungstechnik. Heute knüpft sein Sohn Rolf an diese Tradition an - nur wenige Schritte vom großväterlichen und väterlichen Betrieb entfernt.

Robert Schumacher und seine Frau Christine, die ich heute gemeinsam mit ihrer Familie herzlich willkommen heißen darf, zog es 1973 in die Rotdornallee und damit in den Stadtteil Lennep. Mit seinem neuen Lebensmittelpunkt verband Robert Schumacher seitdem ein besonderes Verhältnis. Seit 1963 der SPD angehörend, führte ihn im Folgejahr sein politischer Werdegang in den Remscheider Stadtrat.

Mit großem nimmermüden Engagement widmete er sich den Themenbereichen des Städtebaus und der Stadtplanung. Früh - und früher als andere - erkannte er den einmaligen Wert der Lennep Altstadt und ihrer Bausubstanz als historischer Stadtkern. Während in den 50er und 60er Jahren die Bevölkerung in die Neubauwohnungen der neuen Quartiere Klausen, Hasenberg und Mixsiepen strebten drohte den geschichtsträchtigen Fachwerkgebäuden der Verfall. Was 350 Jahre Geschichte mit Kriegen und Notzeiten nicht vermochten, sollte dem Zeitgeist und damit dem Zerfall preisgegeben werden.

Robert Schumacher redete nicht viel. Er handelte. Und das gemeinsam mit vielen Mitstreitern quer durch die politischen und gesellschaftlichen Schichten. Gemeinsam mit Menschen, die er zu überzeugen und einzubinden verstand.



links

Im Kreise von
Ratskandidaten für
die Kommunalwahl
im Jahr 1984



rechts

1980 - auf dem
Lenneper Markt
anlässlich einer
Ortsbegehung im
Zuge der Altstadt-
sanierung

Deshalb schuf er über Partei- und Fraktionsgrenzen hinweg ein Bündnis für den Erhalt der Lenneper Altstadt und unterstützte private Initiativen, beispielsweise zur Errichtung des Kultur- und Begegnungszentrums Klosterkirche.

Mit Bedacht haben wir heute das Deutsche Röntgen-Museum als Ort der Feierstunde gewählt. Ich bin mir sicher, Robert Schumacher würde mit stolz darauf blicken, wie in seinem Geiste nach und nach - Schritt für Schritt - dieses Museum weiterentwickelt wird.

Verehrte Gäste!

Sah der vom Planer Hans Mausbach in den 60er Jahren erstellte Sanierungsplan noch den weit reichenden Wegfall historischer Gebäude vor, so gelang es Robert Schumacher in der Folgezeit das Sanierungsgebiet in seinem Bestand zu sichern.

Mit seinem Einzug in den Landtag 1980 konnte er diesen Weg aktiv durch die Einwerbung von knapp 40 Millionen DM an Landeszuschüssen aus Mitteln der Städtebauförderung begleiten.

Meine Damen und Herren,

dem sozialdemokratischen Credo - Tradition und Fortschritt miteinander zu vereinen - fühlte sich Robert Schumacher verbunden. So wie er den Erhalt der Altstadt in Lennep befürwortete, setzte er sich für die städtebauliche Neuordnung der im Krieg völlig zerstörten Remscheider Altstadt ein.



Im Kreise der Mitglieder des Vorstandes der SPD Remscheid

Die Bebauung südlich der Stadtkirche, die Stadtkerntangente, das vehemente Eintreten für die Errichtung des "Allee Center" im Herzen der Stadtmitte sind nur einige Beispiele, die bis in die Gegenwart wirken und Wegmarken für die Zukunft gesetzt haben.

Auch hier setzte Robert Schumacher auf Zusammenarbeit.

Als Fraktionsvorsitzender der SPD im Rat gestaltete er von 1972 bis 1984 die Zusammenarbeit zwischen Sozialdemokraten und Freidemokraten - von 1984 bis 1995 - mit einer Unterbrechung von drei Jahren - anschließend das rot-grüne Bündnis.

Robert Schumacher war überzeugter Sozialdemokrat und mit Sicherheit kein Politiker der Beliebigkeit. Er vertrat seine Meinung und seinen Standpunkt mit einer klaren und verständlichen Sprache.

Doch zu seinem Wesen gehörte auch die Suche nach dem Konsens, ohne den eine demokratische Gesellschaft - und erst recht eine Gemeinde - nicht dauerhaft überleben kann.

Beides brachte im Respekt und Anerkennung ein.

Dagmar Winterhager hat als Fraktionsvorsitzende der FDP diesen Weg lange begleitet und bestätigt diesen Eindruck im persönlichen Gespräch immer wieder von neuem.

Der Vorsitzende der Remscheider Grünen, Frank vom Scheidt, hat mir vor kurzem gesagt, wie viel er von Robert Schumacher als Politiker und Menschen zu lernen vermochte.

Remscheider Delegation anlässlich einer Tagung des Deutschen Städtetages



Und auch sein langjähriger christdemokratische Landtagskollege Georg Gregull wird sich daran erinnern, dass die beiden "Remscheider" im Landtag weit mehr verband als der gemeinsame Wohnort. Wenn es erforderlich wurde, verabschiedeten sich beide zeitgleich von der Landes- in die Kommunalpolitik und machten sich auf den Weg nach Remscheid - und stellten dadurch die Mehrheitsverhältnisse nicht in Frage. Schließlich fehlten SPD und CDU dann jeweils eine Stimme. So freundlich und menschlich kann Landespolitik auch sein.

Meine Damen und Herren,

die Vorbereitung auf einen Tag wie heute geht einher mit der Erinnerung. Ähnlich wie viele von Ihnen, habe auch ich mich zurückerinnert an Begegnungen und Gespräche mit Robert Schumacher. Noch so viele Worte werden nicht umschreiben können, welche Dankbarkeit ich empfinde, ihn zu Beginn meiner eigenen politischen Arbeit als Freund und Ratgeber kennen gelernt haben zu dürfen.

Um so größer war der Verlust, der seine Familie und unsere Stadt traf, als er nach kurzer schwerer Krankheit im Januar 1995 - einen Tag nach seinem 59. Geburtstag - verstarb.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Straße, die wir heute nach ihm benennen, geht zurück auf seine Überlegungen zur Neuordnung der Verkehrsströme in der Lennep Altstadt. Die Westtangente soll langfristig den Verkehr am Bahnhof entlang zur Bundesstraße 229 durchleiten, um die Kölner Straße vom Durchgangsverkehr zu entlasten.



Weihnachtsfeier mit Ratskollegen und Oberbürgermeister Willi Hartkopf

Ein Teil dieser Westtangente ist nunmehr fertig gestellt und wird den Namen Robert Schumachers tragen.

Die "Robert Schumacher Straße" ist ein Zeichen den Neubeginns für das Gebiet rund um den Lenneper Bahnhof. Dort wo früher Gleise lagen wird künftig ein Gewerbegebiet entstehen. Für die vorhandenen heute minder genutzten Flächen wird die Stadtplanung neue Perspektiven erschließen.

Deshalb, meine Damen und Herren, haben diese Straße und Robert Schumacher zusammengefunden.

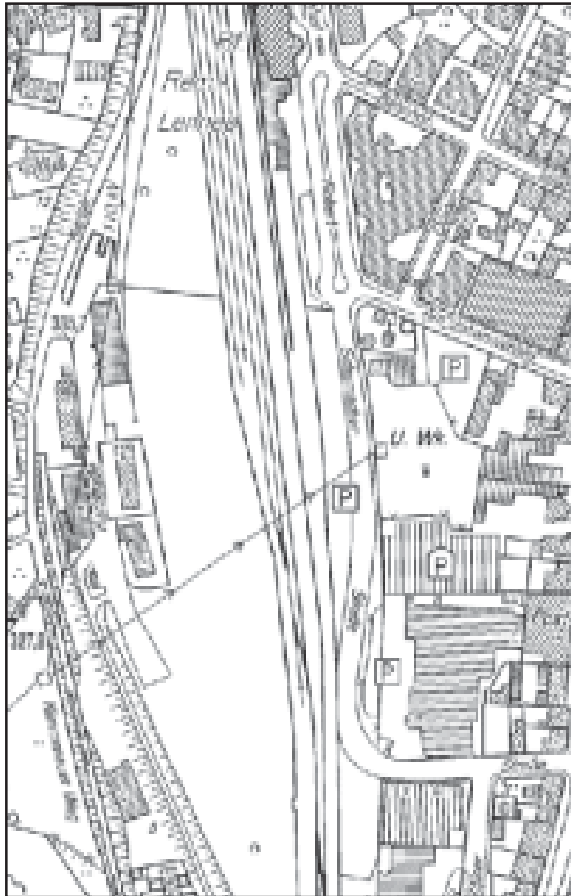
Die "Robert Schumacher Straße" steht am Anfang ihrer Entwicklung, die angeregt wurde vom Namensgeber und die wir in Zukunft zu gestalten haben.

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Farthmann,

mit Ihnen darf ich heute einen landespolitischen Weggefährten Robert Schumachers in Remscheid willkommen heißen. Sie haben sich bereiterklärt die Laudatio auf den Menschen Robert Schumacher zu halten - dafür möchte ich Ihnen herzlich danken.

Im Kreise der Mitglieder des Aufsichtsrates der Stadtwerke Remscheid GmbH





Die Robert-Schumacher-Straße im Wandel der Zeit.

links

Aktueller Auszug aus der Deutschen Grundkarte 2008

rechts

Luftbild des Bereiches vor Fertigstellung der Straße im Jahre 2007.





links

Luftbild aus
dem Jahre 1999.

rechts

Luftbild des
Bereiches aus
dem Jahre 1956.





STADT
REMSCHEID